d Fleug und de Wage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **9 (1947)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-181561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

d Fleug und de Wage

Ufeme gääche Wääg im heisse Sunneschy
Do ziend sächs starchi Roß e große, schwäre Wage.
Ke Mönsch hocket meh drinn; 's isch alls usgstige gsy,
De Ma und d Frou und d Chind, de Pfaff au mit sym Chrage.

Do chunt e Fleug dohär; si suused umenand,
De Roß um d Ohre n um, im Gutscher um sy Nase.
Si sticht bald do, bald deet, und tänkt! „Es isch e Schand,
As d Roß ned schneller gönd und lieber wettid grase!"
Und wenn's e Chehr guet goht, so meint si dee no gar,
Si seig dra d Schuld, und wird hofärtig, tuet stolziere,
Grad wi n en Ofizier vor syner brave Schar
Soldate, wo vor ihm im Schritt müend exerziere.
Deby chlagt si dee no, si mües jo ganz elei
Fascht alli Arbet tue, 's well niemer hälfe stoße:
„De Pfaff list im Brevier, und d Frou und d Chinder hei
Gar gsunge no dezue, di chlyne und di große."

Mit ihre Fäcke singt do d Fleug au wacker mit;
Si suuset, was si mag, tued alli drangsaliere . . .
Do, ändli, hööch am Stutz gönd d Roß im schnelle Schritt:
„Jetz ha n i's doch no preicht!" seit d Fleug und tuet blagiere.

* * *

's git halt gar vili Lüt, wo meinid au bim Eid,
Si müesid überall deby sy und no schmähle,
Und ganz verstuunt no sind, wenn ihne n öpper seit,
Es sett 's jetz dee bald tue, si heigid nüt z befäle.

* * *